

20/4/2015
G. L. G. G.



Die Fotos, die derzeit in Reusten zu sehen sind, stammen ursprünglich aus einem Kalender mit dem Titel „Police Uncovered“
GB-Foto: Holom

In den Satteltaschen eines Westernhelden

Reusten: Der Süddeutsche Kunstverein widmet sich dem „Westerner“ – Werke bis 4. Mai zu sehen

Als Hüter von Recht und Ordnung begnet der Polizeibeamte im Alltag. In seiner jüngsten Ausstellung wirft der Süddeutsche Kunstverein in Reusten einen Blick auf eine Metamorphose dieses Archetyps: Im Kammerspiel „Westerner“ verkehrt der achtbare Gesetzeshüter in sein Gegenteil und posiert als Outlaw.

Es sind Variationen des Anti-Helden im Italo-Western, zu denen die Gesetzeshüter in der Ausstellung mutieren: Gauner, Banditen, Halunken, Gesetzlose. Sie sind Teil des Inventars all der „Figuren, Themen, Dinge, Wünsche und Träume, die uns ein Zweitleben ermöglichen, eines abseits der verbürgten Wahr- und Sicherheiten, eines weitab von den nachgefragten Anforderungen unseres Daseins“, wie es Daniel Schürer vom Süddeutschen Kunstverein bei der Vernissage formulierte.

Sehnsuchts-Figur

Der „Westerner“ ist eine Projektionsfläche für den Menschen, der Tag für Tag die Erfahrung macht, das Weltgeschehen kaum beeinflussen zu können, ihm passiv, macht- und hilflos gegenüberzustehen. Angesichts dieser Zumutungen der menschlichen Existenz dient der „Westerner“ als imaginäres Ventil, durch das sich der ohnmächtige Mensch Luft machen kann. In dieser Sehnsuchts-Figur konzentrieren sich die real nicht lebbar, meist nur leidlich kompensierten Wünsche. Gesellschaftliche Konventionen und Normen werden in ihr über Bord geworfen, Erwartungen durchkreuzt und moralische Gewissheiten infrage gestellt. Dieser Anti-Held schert sich nicht um die Regeln der

durchbricht selbst auferlegte Zwänge. Er pfeift auf Anpassungsleistungen und lebt als einsamer Rebell nach seinem eigenen Gesetz.

Diese Figur ist wenn, dann überhaupt nur in ihrer Unberechenbarkeit berechenbar. Sie hat sich einen Platz weit außerhalb der Gesellschaft erobert und fasziniert als solche seit Generationen. „Es gibt kaum einen Traum, kaum eine Hoffnung, kaum eine Angst, kaum eine Ideologie, kaum ein Trauma, kaum einen Zorn, der sich nicht in die Satteltaschen eines Western-Helden packen ließe“, stellte Schürer fest. Auch die Polizisten in der Ausstellung erobern sich in der Rolle des „Westerner“ ihre Souveränität zurück, tauschen für den Moment des Kamera-Klicks Rechtschaffenheit gegen Draufgängertum, Fremdbestimmtheit gegen Selbstbestimmtheit, und gönnen sich so eine kurze Auszeit von der täglichen Verpflichtung zum Einsatz für Recht und Ordnung.

Auch erheiternde Aspekte begegnen auf den zwölf Fotografien: In der fast schon klischeehaften Virilität der Abgelichteten, den im Hosensack steckenden Händen und den demonstrativ aufgeknöpften Beinkleidern verschwimmt oft die Grenze zwischen Westernheld und Unterwäsche-Modell. Ein augenzwinkernder Bruch, der gut an die parodistischen Momente des

späten Italo-Westerns anknüpfen kann.

Alle zwölf Fotografien, die derzeit im ehemaligen Rinderstall in der Jesinger Straße zu sehen sind, stammen ursprünglich aus einem Kalender mit dem Titel „Police Uncovered“, den Schürer vor geraumer Zeit in einem Brüsseler Lebensmittelgeschäft entdeckte. Verwunderung lösten die zwölf belgischen Staatsdiener zunächst aus, die sich freiwillig für das Projekt ablichten ließen und so einen Verein unterstützen, der sich für missbrauchte Kinder einsetzt. Bei genauerer Betrachtung stellte man dann fest, dass sich die Motive überraschend ins Jahresprojekt „Westerner“ des Hildesheimer Kunstvereins Via 113 einfügen. Man besorgte sich den Kalender, scannte die Bilder und realisierte die vom Süddeutschen Kunstverein und dem Künstler Abdslame Tebache produzierte Ausstellung innerhalb einer Woche im Rahmen eines spontanen, kleinen „Kammerspiels“. Parallel zu ihrem Gegenstand bewegen sich dabei sinnigerweise auch die Künstler an der Grenze zur Illegalität: Von ihrer Kunstwerdung wissen die zwölf Brüsseler Kalender-Modelle bis dato nichts.

■ Die Ausstellung in Reusten ist bis 4. Mai zu sehen. Weitere Informationen unter www.sueddeutscher-kunstverein.de

VON NADINE DÜRR

Die Aura von Gesetzestreue und Unbestechlichkeit ist verblasst, und mit der abgelegten Oberbekleidung weichen auch Seriosität und Tugendhaftigkeit zwieltigeren Beweggründen. Fast durchweg in martialischer Pose präsentiert sich das Dutzend Polizisten auf den zwölf in Reusten den Schlagstock über die Schulter geworfen, die Waffe im Halfter. Der Uniform ledig, kommen auf den gestählten Körpern Tätowierungen zum Vorschein. Man lässt die Muskeln spielen – und etwas Dubioses, Halbseidenes schleicht sich in die Fotografien.